

## Verbundkatalog Kalliope

**Paasche, Otto**

**Karlsruhe, 1955-02-06**

---

### Nutzungsbedingungen

Bei zahlreichen Dokumenten auf monacensia-digital.de sind die Urheberrechte bereits abgelaufen. Sie sind gemeinfrei und dürfen ohne weitere Rücksprache mit der Monacensia weiterverwendet werden. Bei den Dokumenten, bei denen noch Urheberrechte bestehen, müssen für eine Weiterverwendung stets die Rechteinhaber\*innen angefragt werden sowie eine Publikationsgenehmigung der Monacensia eingeholt werden. Das Zitatrecht bleibt hiervon unberührt. Zur Erteilung einer Publikationserlaubnis wenden Sie sich bitte an:

Monacensia im Hildebrandhaus  
Literaturarchiv  
Adresse: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München  
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Waldemar-Bonsels-Stiftung  
Adresse: Adlzreiterstraße 7, 80337 München  
E-Mail: info@waldemar-bonsels-stiftung.de

### Terms of use

The copyrights for numerous documents on monacensia-digital.de have already expired. They are in the public domain and may be reused without further consultation with Monacensia. In the case of documents for which copyrights still exist, the copyright holders must always be contacted for further use and publication permission must be obtained from the Monacensia. The right to quote under copyright law remains unaffected by this. To obtain permission for publication, please contact:

Monacensia Literary Archives:  
Literaturarchiv  
Address: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München  
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Waldemar-Bonsels-Stiftung  
Address: Adlzreiterstraße 7, 80337 Munich, Germany  
E-Mail: info@waldemar-bonsels-stiftung.de

Liebe, gnädige Frau,

verzeihen Sie bitte, dass ich Ihnen erst heute schreibe. Es ging und geht wieder einmal recht hart zu: Viel Arbeit, viel persönlicher Ärger im Dienst, der mich diesmal doch mitnimmt, weil er menschliche Probleme berührt, und viele und lange Reisen. Auch heute zum Sonntag habe ich die meiste Zeit arbeiten müssen und schreibe Ihnen jetzt am Abend aus dem Dienst.

Die Gedichtsammlung benötigen Sie gewiss, deshalb reiche ich sie mit zurück. Die "Totenfeier" kann meines Erachtens in der vorliegenden Form bleiben. Auch das Zwischenblatt erscheint mir gut. Ich weiss nur nicht, ob der Titel "Letzte Gedichte" zu stark vermuten lässt, es wären allerletzte, während mir einige doch schon aus der Zeit vor 1950 als gedruckt bekannt sind. Aber das kann ich aus der Ferne nicht ganz beurteilen.

Ihr Vorhaben der Gedenkstunde am 2. Juli finde ich gut, meine besten Wünsche begleiten Ihren Plan. Schicken Sie mir doch bitte sogleich die Anschrift von Prof. Sarnetzki, ich suche sie vergeblich. War er nicht an der "Kölnischen Rundschau"? Dort ist er nicht mehr verzeichnet. Es wäre gut, wenn ich wüsste, wo seine Beziehungen liegen. Die Mittwochsgespräche sind, wie ich feststellte, auf Monate hinaus belegt. Sie wollen auch möglichst aktuelle Themen und wenn geistige, dann einen prominenten Sprecher. Das Thema: Religiöse Schau im "Dositos" wäre ja ein grosses Anliegen, würde allerdings im Herzen des erzkatholischen Gebietes zu einer fruchtlosen geistigen Rauferei mit dem starrsten Dogma, also unfruchtbar. An Herrn Ludwig, den Inhaber der Kölner Bahnhofsbuchhandlung, habe ich wegen eines Fensters am

21.2. geschrieben. Hier am Platze ist man wenig geneigt. Die Buchhändler sind heute leider fast alle Verkäufer, früher wirkten sie geistig, förderten, formten. Heute händigen sie aus, was das Publikum erwerben möchte. Das ist betäublich.

Wegen des umstrittenen Satzes Ihres Gatten kann ich nur sagen: Was will man daran finden? Er ist verständlich und allzu richtig. Sie haben recht: Wer von uns spräche nicht auch so? Wer damit etwas "unternehmen" will, wird sich wohl in die Finger schneiden.

Es tut mir leid, dass all dieser hässliche Kram Sie belastet. Aber Sie kehren ja immer wieder in die grosse wunderbare Welt heim, die mich wieder so stark, rein und glaubenerweckend anwehte, als ich all die Gedichte nochmals las. So aus einem Geist, tief und weit. Man wird ganz ruhig in einer grossen Gewissheit über ihnen. Ich freue mich, dass die Gedichte neu herauskommen.

Es ist spät, lassen Sie mich schliessen. Bis auf Reginechen ist alles wohlauf. Die Kleine liegt noch an einer Grippe. Sie wird einmal in die Höhenlust müssen, um aus dem Kränkeln herauszukommen. Alle grüssen Sie schön. Wir hoffen, Sie bald einmal wiederzusehen, hier oder dort.

Herzlichst Ihr

W. Paasche

das fadet, so lebe viel... können  
bis ruhig haben lassen!